

Denkmäler und Merkwürdigkeiten

1) Das Gebäude A

Das ist das Kulturschutzdenkmal, das älteste Gebäude in der Kuranstalt. Als Grundobjekt des Klosters haben es Jesuiten in den Jahren 1717 – 1727 aufgebaut. Es befindet sich darin das reich geschmückte Refektorium (der Klosteressraum und der Trauungssaal). Unikat sind die Deckenfresken, die Lebensszenen von St. František Xaverský darstellen. Das Deckenölgemälde ergänzen reiche Stucke.

2) Die Kirche

Das ist das Kulturschutzdenkmal, sie wurde zur Klosterresidenz im Jahre 1735 zugebaut. Sie ist St. František Xaverský eingeweiht, sie ähnelt der Prager Kirche von St. Kliment. Sie hat wertvolle künstlerische und handwerkliche Ausrüstung. Die Freskengemälde am Gewölbe sind das Werk von Jesuiten Kramolín. Die Orgel aus dem Jahr 1736 hat Václav Pantočka aus Dačice ausgebaut.

3) Das Tor Markéta

Das ist das Kulturschutzdenkmal, es ist der Bestandteil von dem ehemaligen Klosterkomplex. Den Namen „Markéta“ hat es laut der Freske, die in seinem Schild abgebildet ist – St. Markéta wirft die Sichel ins Korn.

4) Der Wasserturm

Das ist das Kulturschutzdenkmal, er wurde im Jahre 1908 bei der Verbreiterung der Anstaltkapazität aufgebaut. Er ist 26,3 m hoch und als Wasserreservoir dient er bis zur Gegenwart. In den Jahren 1997 – 1999 wurde er rekonstruiert – einschließlich beider Reservoirs. Ihre Fassungsvermögen sind 85 und 95 m³.

5) Der Bürobau

Das Objekt ist mit seiner wohlbehaltenen funktionalistischen Form interessant. Es wurde im Jahre 1927 aufgebaut. Bis heute gibt es drinnen Büros. Ursprünglich waren hier auch Wohnungen und später Kleinstkindabteilungen. In der Gegenwart wurden sie durch ambulante Sprechzimmer, eine Apotheke und Archive ersetzt.

6) Die Schule

Die Anstaltsschule wurde am 28. November 1926 festlich eröffnet. Außer sechs Klassen, der Turnhalle und den Werkstätten hat sie auch ein Innenbassin enthalten. Von Anfang an hat dazu ein großer Parkteil mit dem Kinderplatz und Sonnenkurort gehört.

7) Die Rehabilitationsgebäude

Es hat ursprünglich als Sektionssaal mit dem Labor und dem Saal für die Begräbnisveranstaltung gedient. Es wurde in den Jahren 1924 – 1929 aufgebaut.

Die Parkmerkwürdigkeiten

8) Quercus rubra

Das Alter dieses Baumes wird 110 Jahre geschätzt

9) Thuja plicata

Das Alter dieses Baumes wird zwischen 100 - 120 Jahren geschätzt

10) Tilia tomentosa

Bei diesen Exemplars ist bis heute die Kopulationsstelle zu sehen. Ihr Alter ist etwa 110 Jahre.

11) Fraxinus excelsior

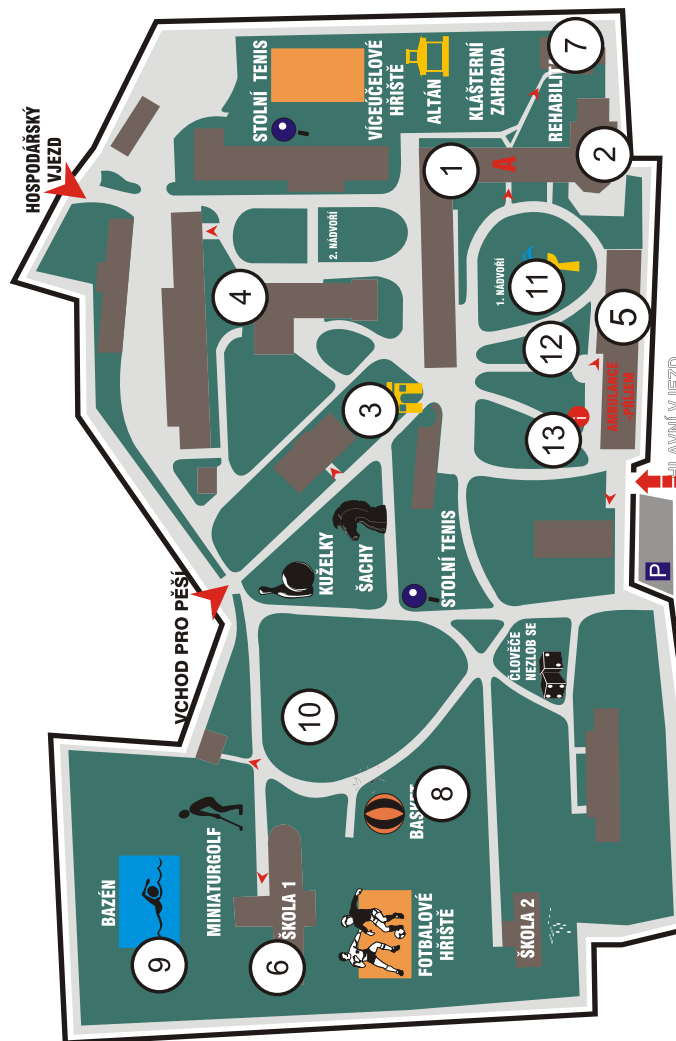
Dieses Exemplar kann etwa 100 Jahre alt.

12) Quercus robur

Das ist der einzige Baum eigener Art in unserem Park.

13) Sorbus aucuparia

Durch seine relativ große Baumstammstärke ist dieses Exemplar außergewöhnlich. Sie ist cca 40 cm und das Alter zwischen 80 – 100 Jahren.



Es wurde im Jahre 2008 bei der Gelegenheit der Tage der Europäischen Erbschaft von der Psychiatrischen

Die psychiatrische Kuranstalt für Kinder in Opařany



Das Fachsanatorium für Kinder und Aufwuchs mit der spezialisierten Betreuung in Fächern: Kinder- und Aufwuchspsychiatrie

Dětská psychiatrická léčebna Opařany
Opařany 121, 391 61
Tel: 381 204 211
Fax: 381 204 210
E-mail: dploparany@dploparany.cz
<http://www.dploparany.cz>

Die Geschichte des Ortes

Die älteste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1287. Laut dieser Erwähnung hat ursprünglich in diesem Ort eine Festung mit Brauerei gestanden. Sie war aus Stein und Holz und noch im Jahre 1727, wann sie zerrissen wurde, hatte sie Stuben und Kammern bewahrt. In der Zeit ihrer Existenz hat sie eine lange Kette von Besitzern abgelöst. Zum Beispiel im Jahre 1268 hat sie Přemysl Otakar der Zweite gekauft. Während der husitischen Kriege hat sie vorübergehend der Stadt Tábor gehört. Die neue Residenz (das Schloss) hat an ihrer Stelle Anna Hozlauerová z Kalenic a na Olší ausgebaut, die Opařany im Jahre 1628 gekauft hat. Im Jahre 1656 hat die Gemeinde der Sohn von Františka Slavatová Jan Jáchym übernommen und um elf Jahre später hat er alles dem jesuitischen Wohnheim der Gesellschaft von Jesus Christi in Jindřichův Hradec verkauft. In zwei Jahren hat das Landgut in Opařany noch mit dem anderen Besitz das jesuitische Wohnheim in Prag abgekauft und er hat es zu seinem Besitz in Bernartice und Dobronice angegliedert. Mit der Ankunft von Jesuiten ist es zum umfangreichen Aufbau gekommen. Es wurden die Reste der alten Festung und Kapelle zerrissen. Am Rande der Gemeinde sind ein Klosterkomplex und die St. František Xaverský eingeweihte Kirche aufgewachsen.

Nach der Auflösung des Jesuitenordens ist sein ehemaliger Besitz in Opařany und Bernartice dem Studienfond anheim gefallen. In der öffentlichen Versteigerung hat ihn dann am 28.3.1825 Fürstin Kvido Balduine z Paarů für ihren ältesten Sohn gekauft. Auf diese Weise wurde das Kloster zum Bestandteil der Herrschaft in Bechyně und es wurden hierher Domänenämter und Wohnungen der Angestellten umgezogen. Das Kloster wurde zum Schloss genannt.

Im Jahre 1854 wurde es zum ersten Mal von Familie Paarů dem Landesausschuss für die Filiale der Prager Irrenanstalt angeboten. Nach dem unerfolgreichen Versuch wurde dieses Angebot noch einmal im Jahre 1861 wiederholt. Sieben Jahre später wurde über die Errichtung des Strafhauses nachgedacht, aber wegen Mangel an Wasser ist es nichts daraus geworden. Endlich im Jahre 1887 wurde dieses Areal vom Landesausschuss vermietet –zwecks der Anstalterrichtung für Geisteskranke, und später wurde von ihm gekauft.



Die Geschichte der psychiatrischen Kuranstalt für Kinder

„Der königliche böhmische Filialenlandesausschuss für Geisteskranke in Opařany“ wurde am 1. September im Jahre 1887 in Betrieb gesetzt. Es hat sich um die Zweigstelle der Prager Irrenanstalt gehandelt. Bevor sie eröffnet wurde, ist es zu vielen Verhandlungen und Bearbeitungen gekommen. Der Grund für die Verbreitung der Prager Anstalt für Geisteskranke war steiler Wuchs der Krankenzahl. Die Kommission, die nach Opařany zur Besichtigung des angebotenen Schlosses geschickt wurde, hat einen Schluss gemacht, dass das Schloss in Opařany sowohl in Bezug auf die Lage und das Klima als auch in Hinsicht auf seine Bauvorrichtung und überhaupt auf alle entscheidenden Umstände zur Anstaltanbringung für Geisteskranke perfekt passen würde.

Anfangs hatte die Anstalt 211 Liegen. Im Herbst 1887 wurden allmählich 138 Patienten von der Prager Anstalt nach Opařany verlegt und im Jahre 1889 waren hier schon 279 Kranke. Deshalb wurde zwei Jahre später ein neuer Pavillon aufgebaut.

Weil nach dem Ersten Weltkrieg in Anstalten für Geisteskranke die Zahl der Kinder und Jugendlichen bedeutend gestiegen ist, ist der Bedarf erschienen, in einer Anstalt die Betreuung für Behinderte zu versammeln. Deshalb hat das Landeskuratorium dem Anstaltdirektorium in Opařany befohlen, dass sie den Antrag stellt, sie in die Kinderanstalt zu verwandeln.

Über diese Verwandlung in die Kinderanstalt hat die Landeskuratorium für Böhmen bei ihrem Sitzen im März 1923 entschieden. Aber die ersten Kinderpatienten wurden erst im Herbst folgenden Jahres empfangen.

Schon im Jahre 1927 hat sich diese Anstalt so viel verbreitet, dass sie eigene Schule, eigenen Kindergarten und eigenen Sektionssaal hatte. Zusammen waren das 22 Gebäude. Sie hat selbstständige Gemeinde erinnert, das absolut selbstgenügsam zur Betreuung und Erziehung der Kinder mit allen Errungenschaften der damaligen Heilkunde war. Diese Anstalt war für 450 Kinder genügend, deshalb war sie eine der größten Anstalten für behinderte Kinder in Europa.

In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurde sie auf Zeit im Zusammenhang mit der Errichtung des deutschen Lazarettes ausgezogen. Nach dem Krieg hat hier die Tschechoslowakische Wehrmacht wieder auf Zeit ihre Garnison errichtet.

Im Jahre 1953 wurde die Anstalt wieder verbreitet – um die Kleinstkindstation mit 22 Liegen. Die Anstalt war aber auch schon ohne sie überfüllt, mehr als die Sanitätseinrichtung hat sie als die Abstellrichtung für chronisch Kranke funktioniert. Dazu hat auch ihre sparsame materielle und Kaderausrüstung entsprochen.

Erst mit dem Antritt des neuen Direktors im Jahre 1955 hat sich die Arbeit in der Kuranstalt auf den diagnostischen und therapeutischen Weg gemacht. Die Anstalt ist allmählich in die tatsächliche Sanitätseinrichtung verwandelt, in der kranke Kinder moderne psychiatrische Betreuung bekommen haben. Mit dem Ziel die Betreuung zu verbessern wurde zum Schluss im Jahre 1975 ihre Kapazität erniedrigt.

Der begonnene Prozess der Qualitätsverbesserung der Betreuung ist (mit der kurzen Unterbrechung am Anfang der Siebziger Jahre) bis zum politischen Umsturz im Jahre 1989 verlaufen. Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Gesellschaft hat die Kuranstalt ihren Errichter verändert. Ursprünglich war das Kreisanstalt der Volksgesundheit in Budweis, dann das Ministerium für das Gesundheitswesen. Sie musste sich auch mit dem neuen System der Finanzierung der Gesundheitspflege einleben. Es hat ihr bis jetzt dauernder Kampf mit der sich dramatisch verschlimmernden ökonomischen Situation begonnen. Trotzdem hat sie bedeutende Verdienste an der Verteidigung des Fachs Pädopsychiatrie sowohl im fachlichen als auch im ökonomischen Gebiet. Dabei entsteht die ambulante Arbeitsstätte der Kinderpsychiatrie.

In den letzten Jahren hat sie die ungewöhnliche Entwicklung in Gebieten der Modernisierung von der technischen Ausrüstung, Gebäuderenovierung und Milieuhumanisierung. Sie führt rehabilitierung-resozialisierte Programme ein. Dank der Kinderbewegung „Tausendfüßer“ und den Sponsoren gewinnt sie Swimmingpool, Bergsteigwand, Mehrzweckssportplatz, Farm, Park, Wasserkur, Miniaturgolf, Teestube oder Club. Zum ersten Mal für die Zeit ihrer Existenz wird sie der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Park

Das genaue Datum seiner Begründung ist nicht bekannt. Es ist sicher, dass er ursprünglich viel kleiner war als heute. In der Zeit der Jesuitenwirkung wurde der Hofplatz laut Archivkarten in zwei symmetrische Flächen eingeteilt. Die Wege haben den Gebäudegrundriss kopiert. Die umliegende Fläche war angeblich begrast, stellenweise mit Bäumen ergänzt, ohne eine größere Kompositionsabsicht. Die Karte, die ungefähr aus dem Jahre 1840 stammt, zeigt, dass der Parkgrund der regelmäßige Baumraster war. Die Grenzen des Schlossgartens haben Gemeindegemeinschaften unter dem Zentraltor und die gegenwärtige Arealostgrenze kopiert. Den Parkraum haben zwei in das Kreuz komponierte Wege gespalten. Im Areal waren ein Küchengarten und ein kleines Glashaus. Unter Schlossfenstern haben Bäume das geräumige Wasserreservoir umrahmt. Der Westflügel des Schlosses hat als der Baumschule gedient.

Für die Fläche der heutigen Größe wurde der Park wahrscheinlich erst im 19. Jahrhundert verbreitet. Davon zeugt der neue Raumteil, der die Form des englischen Parks hat. Der Park war wahrscheinlich ohne die Kompositionsabsicht umpflanzt. Es wurden vor allem das Laubgehölz in der Kombination mit Obstbäumen und nur die kleine Menge von Nadelbäumen gepflanzt. Allmähliche Pflanzungen haben sich auf Laub- und Obstbäume und Sträucher konzentriert. Am jüngsten sind die Nadelbäume in der Form der Hecken.

Im Areal befindet sich das Laubgehölz aller Kategorien des Parkwertes, von ausdrücklich wertvollen Exemplaren bis zu halbtoten Bäumen. Zusammen sind das ungefähr 400 Stück, davon 136 Nadelbäume und 259 Laubbäume.

Die einzigen symmetrischen Elemente sind zwei Ahornalleen mit der geformten Baumkrone und im Raum vor dem Schloss sind das die Linden, die die Bögen längst bestehender Wege bilden. Der Park ist das Kulturschutzdenkmal. Das Gehölz ist interessant mit seiner Vielfalt und seinem Alter. Durch das Areal führt ein markierter Lernsteg mit der Beschreibung des wertvollsten. Er ist ein Umfeld für Sportprogramme, Freizeitaktivitäten und er bietet Relaxationszonen an.

